



Mercedes-Benz

**Auszug aus den Ausführungen  
zur Sprinter-Weltpremiere  
in Duisburg am 6. Februar 2018**

(Es gilt das gesprochene Wort)

**Wilfried Porth, Mitglied des Vorstands der Daimler AG,  
verantwortlich für Human Resources und Mercedes-Benz Vans**

Meine Damen und Herren,  
der Sprinter ist ein High-Tech-Fahrzeug. Der Grund für seinen großen Erfolg ist schnell erklärt: Im Mittelpunkt steht immer der Mensch. Und damit meine ich nicht nur unsere Kunden. Sondern auch die Menschen, die daran beteiligt sind, so ein Fahrzeug zu unseren Kunden zu bringen und eng mit ihnen zusammenarbeiten.

Der Kulturwandel, von dem Dieter gerade gesprochen hat, ist deshalb auch für die neue Sprinter-Generation elementar. Unsere Leadership-Initiative bringt das Miteinander und die Zusammenarbeit im Konzern auf das nächste Level.

Ein ganz konkretes Beispiel dafür ist die Produktion des neuen Sprinter. Hier haben wir in unseren Werken sämtliche Abläufe noch ergonomischer und effizienter gestaltet. Die Kolleginnen und Kollegen sollen von einem hochmodernen Arbeitsumfeld profitieren. Das ist heute wichtiger denn je, denn bei unserem kontinuierlichem Wachstum steigen auch die Herausforderungen: Erstens haben wir wegen der hervorragenden Verkaufszahlen des Sprinter im Jahr 2017 das Produktionsvolumen erhöht. Und zweitens erweitern wir mit der neuen Generation einmal mehr die Variantenvielfalt.

Die gute Nachricht: Darauf sind wir bestens vorbereitet. Nicht nur strategisch – das wird Ihnen Volker Mornhinweg gleich zeigen. Sondern auch personell: Der Sprinter ist führend in seinem Segment, und wir werden durch unser Spitzenpersonal auch sein weltweites Produktionsnetzwerk auf dem höchsten technologischen Stand halten.

Jeder Knotenpunkt im globalen Produktionsnetzwerk wird perfekt auf das Produkt und seine Prozesse abgestimmt, und an jedem Standort arbeiten bereits heute hochqualifizierte Fachkräfte, die einen großartigen Job machen. Schon jetzt profitieren unsere Leute vielerorts von der zunehmenden Digitalisierung der Werke: Projekte wie die „papierlose Fabrik“ oder fahrerlose Transportsysteme entlasten sie von Routinearbeiten.

Für den Wissenstransfer beim neuen Sprinter haben wir außerdem ein umfassendes Expat-Programm aufgesetzt: Es gibt einen intensiven Austausch zwischen unserem neuen Werk in Charleston und den Standorten in Deutschland. Denn die deutschen Werke in Düsseldorf und Ludwigsfelde haben besondere Bedeutung für unseren Sprinter-Verbund.

Düsseldorf zum Beispiel ist seit Jahren das Sprinter-Kompetenzzentrum. Als Leitwerk ist und bleibt es Dreh- und Angelpunkt der weltweiten Produktion. Deshalb wird hier zukünftig auch der Elektro-Sprinter vom Band laufen.

In Ludwigsfelde wiederum haben wir in der Vergangenheit immer wieder Pilotprojekte gestartet, rund um die Industrie 4.0. Dort ermöglicht die „Radio-Frequency Identification“ – RFID - zum Beispiel seit einiger Zeit die Lokalisierung und Identifikation einzelner Bauteile per Funk. Unsere Zulieferer versehen bestimmte Bauteile dazu mit einem Chip. Dadurch lässt sich jederzeit bestimmen, wo im Produktionsprozess sich die Bauteile befinden. Das manuelle Anbringen und Abscannen von Strichcodes entfällt, unsere Leute können sich stattdessen ganz den wichtigen und anspruchsvollen Montage-Aufgaben widmen. Mit der Produktion des neuen Sprinter geht RFID in Serie und wird zukünftig auch an anderen Standorten eingesetzt.

Meine Damen und Herren,

mit diesen und ähnlichen Technologien wollen wir unsere weltweite Produktion bis 2025 weiter digitalisieren, damit die Kolleginnen und Kollegen auf der ganzen Welt unter besten Bedingungen arbeiten können. In das nächste Level unserer Sprinter-Produktion investieren wir insgesamt über 200 Millionen Euro.

Der neue Sprinter hat nichts anderes verdient: Ein Weltfahrzeug der Spitzenklasse braucht auch eine weltweit erstklassige Mannschaft. Der Sprinter ist und bleibt ein Fahrzeug für Profis – von Profis.